Herr Forstmeister Ulrich Meister in Zürich, gestorben 1874

Autor(en): Landolt

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal

= Journal forestier suisse

Band (Jahr): 25 (1874)

Heft 5

PDF erstellt am: 16.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Schweizerische

Beitschrift für das Forstwesen.

Organ des schweizerischen Forstvereins.

Redigirt von

El. Landolt, W. von Greverz und 36. Kopp.

Herausgegeben

nou

Begner's Buchdruckerei in Lengburg.

No. 5.

Mai.

1874.

Die schweiz. Zeitschrift für das Forstwesen erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen start, bei D. Hegner in Lenzburg zum Preise von Fr. 3. —, franko Schweizergebiet. Bei der Post abonnirt Fr. 3. 20. —

Der Debit für Deutschland und Oesterreich ist der Buchhandlung J. J. Christen in Aaran übertragen. Der jährliche Abonnementspreis für das Ausland beträgt 5 Kr. 50 Ap.

Alle Einsendungen sind an herrn Prof. Gl. Landolt in Zürich, Reklamationen betr. die Zusendung des Blattes an Segner's Buchdruckerei in Lenzburg zu adressirer.

Inhalt: Herr Forstmeister Meister in Zürich, gestorben 1874. — Der internationale Kongreß der Land- und Forstwirthe in Wien. — Ertrag einer 14jährigen Cschen- und Erlen-Pflanzung auf Waldfeld erzogen. — Juragewässer-Korrektion. — Bücher-Anzeigen. — Inserat.

Herr Forstmeister Ulrich Meister in Zürich, gestorben 1874.

Am 1. April d J. ist in Zürich 73 Jahre alt einer der ältesten schweizerischen Forstbeamten, Herr Ulrich Meister, Forstmeister gestorben.

Heinlande geboren, wo er zunächst die Dorfschule besuchte und später in einem Privatinstitut in Bülach eine weitere Ausbildung erhielt. Um das Verwaltungswesen kennen zu lernen, arbeitete er sodann einige Zeit auf der Oberamtskanzlei Andelfingen. Im Jahr 1818 faßte die zürches

rische Regierung den Beschluß, einige fähige Jünglinge zu tüchtigen Förstern ausbilden zu lassen, die Wahl fiel auf den verstorbenen und seine nachmaligen Kollegen, Hertenstein und Steiner von denen ihm der erstere in den Tod voranging, der lettere aber noch am Leben ist. Die jun= gen Männer erhielten in Zürich einen für die damalige Zeit recht gründ= lichen Unterricht in der Mathematik und den Naturwissenschaften, in der praktischen Geometrie und der Forstwissenschaft und reisten sodann zu ihrer praktischen Ausbildung nach dem Thüringer Wald. Im Frühjahr 1822 zurück gekehrt, wurden alle drei sofort angestellt. Herr Meister erhielt den 3. Forstfreis und nahm seinen Wohnsit in seinem Geburts: ort. Seinen Wirkungsfreis behielt er bis zum Neujahr 1870, also nahe zu 48 Jahre lang, worauf er zu seinem Wohnsite Zürich wählte, um seinen Lebensabend mit seiner Gattin in der Rähe seiner dort wohnen: den Kinder, einem Sohn — Herr Forstmeister Meister — und zwei verheiratheten Töchtern zuzubringen. Meister erfreute sich bis an sein Ende einer recht befriedigenden Gesundheit und Rüftigkeit und ist ohne vorangegangene schwere Leiden gestorben.

Mit der Entwicklung des zürcherischen Forstwesens war Serr Meister eng verwachsen. Die erste Organisation berselben fällt zwar in's Jahr 1796. die Wirksamkeit der angestellten Forstbeamten beschränkt sich aber in der Hauptsache auf die Bewirthschaftung der Staatswaldungen und auf einleitende Arbeiten für die Einführung einer besseren Wirthschaft in den Gemeinds= und Korporationswaldungen, namentlich auf Vermeffungen. Durch die Anstellung der drei jungen Männer wurde das kantonale Forstversonal auf 6 Beamte erhöht und damit die Möglichkeit gegeben, auch in die Bewirthschaftung der Gemeinds und Korporationswaldungenthätig einzugreifen. Daß die jungen Forstmeister, die nebenher die Bermessung der Waldungen eifrig fortsetzten, bei der Einführung einer geordneten Forstwirthschaft keinen angenehmen Stand hatten, braucht *faum hervorgehoben zu werden, besonders wenn man berückichtigt, daß denselben die Aufgabe gestellt war, sofort mit allen Kräften auf eine nachhaltige Benutung der Waldungen zu dringen, zu diesem Zwecke die Schläge anzuweisen und die Grenzbäume mit dem Waldhammer zu bezeichnen. Unter den Volkswünschen des Jahres 1830 fand daher auch das Begehren nach Beseitigung der Beaufsichtigung der Bewirthschaftung und Benutung der Gemeinds= und Korporationswaldungen seine Stelle, ohne jedoch in anderer Weise Berücksichtigung zu finden, als daß für eine Reihe von Jahren eine sehr nachsichtige Vollziehung der bestehenden Gesetze und Verordnungen eintrat und die spezielle Schaganweisung unterblieb. Mit Neujahr 1838 trat ein neues Forstgesetz in Kraft, das zwar in der Organisation keine wesentlichen Aenderungen brachte, aber dem Forstpersonal die Möglichkeit bot, energisch in die Bewirthschaftung der Gemeinds= und Korporationswaldungen einzugreisen. Die Vermessungen wurden nun rasch gefördert und in verhältnismäßig kurzer Zeit zu Ende geführt; für die Mehrzahl der Waldungen wurden Wirthschaftspläne entworsen und ausgesihrt und in kurzer Zeit brachten es die Forstbeamsten dazu, daß alle Blößen ausgesorstet waren und die Vepslanzung der Schläge der Käumung derselben sofort folgte. — Die raschen Forschritte, die im zürcherischen Forstwesen gemacht wurden, sind vorzugssweise dem taktvollen Vorzehen unserer alten Forstbeamten zuzuschreiben. Ein großes Verdienst haben sie dadurch erworden, daß sie sich die Belehrung der Waldbesiger über ihre forstlichen Interessen zur Hauptzaufgabe machten und dadurch dem Forstwesen eine Grundlage gaben, die von politischen Strömungen unabhängig ist.

Die gemeinnützigen Bestrebungen des Verstorbenen fanden allgemein Anerkennung, er hatte sich daher der Voltsgunst in hohem Maße zu erfreuen und erhielt Gelegenheit, in den verschiedensten Richtungen thätig in das Staats- und Voltsleben einzugreifen. Schon im Jahr 1831 wurde er in den Bezirksrath gewählt und bekleidete diese Stelle ununterbrochen während mehr als 30 Jahren. Am Ansang der 1840er Jahre wurde er Vertreter seines Wahlkreises im Großen Rath und blieb es dis zum Jahr 1869, überdies war er während 12 Jahren Mitglied des Nationalrathes. Dem Vereinsleben widmete er große Ausmerksamkeit und in der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Andelsingen, die er gründen half, war er eines der eifrigsten und thätigsten Mitglieder; den Behörden seiner Heimatgemeinde war er stets ein treuer Verather und gerne griff er thätig ein, wenn es galt, das allgemeine Wohl zu fördern.

Hätiges Mitglied gemeinnütziger Vereine, sondern auch ein beliebter Gestellschafter, ein treuer Freund, und ein guter, um das Wohl seiner Familie sehr besorgter Gatte und Vater. Seine Kollegen, Freunde und Familienglieder werden ihn daher, stets im besten Andenken behalten.

Landolt.